

ihrer beschränkten Häuslichkeit übrig hätten; — daß oft der hochgebildetste Weltmann, der alles klug zu durchschauen wisse, oft der scharfsinnigste Gelehrte, mit den Classiker höchst vertraut, oder mit den Sprachen und Forschungen der Neuern, ihn nicht auffinde, während er doch nicht selten vom einfachen Bürger und Landmann mit einiger höhern Menschenbildung entdeckt und sorgfältig gepflegt würde. Doch — wird weiter bemerkt — er fände sich höchst selten in so vollkommner Gestalt, wie er oben geschildert, häufiger nur mehr oder weniger unrein, unvollständig krystallisirt, von zu dunklen Farben, meist undurchsichtig bis zur Spitze und vom Muttergestein oft so umwachsen, daß man ihn keinesfalls als jenen ächten Herderolith anzuerkennen vermöchte.

Es sollen übrigens besondere Eigenschaften zu seinem Auffinden erforderlich seyn, so wie man solche auch von denen verlangt, welchen z. B. das Schatzgraben, das Goldmachen, das Bereiten der wahrhaften Lebenserhaltungs-Essenz und andere eben so höchst schwierige Dinge gelingen sollen, wie Sonntags- und Neujahrsnacht-Kindern, leidenschaftlosen, fleckenreinen Menschen und dergl. m. Sie werden — geschätzte Freunde! — mir gewiß glauben, daß ich nach dieser Stelle den Text immer weiter mit größter Aufmerksamkeit zu entziffern suchte, denn wer wünschte nicht gern die Mittel zu wissen, um ein solch Kleinod, das zumal ohne weite kostspielige Reisen, — wenn sie auch schon jetzt leichter mit Eilwagen zu bewerkstelligen sind als früher, — sich sogar in Jedes Nähe antreffen läßt. Da fand ich denn, daß es nur dem lebensweisen Mann allein gelingen könnte. Doch neue Schwierigkeit trat ein, nämlich die Frage, was denn wohl ein solcher für Ein-